

MURDER and murder

Land: USA 1996. **Produktion:** MURDER and murder Production.
Buch, Regie, Produzentin, Schnitt: Yvonne Rainer. **Kamera:** Stephen Kazmierski. **Ausstattung:** Cathy Cook. **Bauten:** Stephen McCabe. **Kostüme:** Linda Gui. **Requisite:** Chris de Marais. **Musik:** Frank London, Aretha Franklin, Etta James, Lotte Lenya, Bob Dylan.
Ton : David Powers. **Tonschnitt:** Leo Trombetta. **Line Producer:** Stephen Schmidt. **1. Regie-Assistenz:** Christine LeGoff. **2. Regie-Assistenz:** Melina Jochum. **1. Kamera-Assistenz:** Mia Barker. **2. Kamera-Assistenz:** Eileen Schrieber.

Darsteller: Joanna Merlin, Kathleen Chalfant, Catherine Kellner, Isa Thomas, Yvonne Rainer, Alice Playten, Kendal Thomas, Rod MacLachlan, Jennie Moreau, Sasha Martin, Barbara Haas, Rainn Wilson.

Format: 16mm, Farbe. **Länge:** 113 Minuten.

Uraufführung: 10. September 1996, Toronto Film Festival.

Weltvertrieb: Zeitgeist Films Ltd., 247 Centre St. 2nd fl. New York, NY 10013. Tel.: (1-212) 274 1989. Fax: (1-212) 274 1644.

Inhalt

Mildred und Doris sind zwei weiße Frauen, die eine Mitte fünfzig, die andere Anfang sechzig, die zueinanderfinden und beschließen zusammenzuziehen. Mildred ist die jüngere von beiden; sie war ihr halbes Leben lang lesbisch und stammt aus besseren Kreisen. Sie lehrt als Professorin am Institut für Frauenforschung an einer großen Universität. Im Gegensatz zu ihr hat Doris nicht studiert, hatte nie einen festen Job oder ein regelmäßiges Einkommen; sie hat Flo, ihre inzwischen erwachsene Tochter, alleine großgezogen. Nun, wo sie versucht, eine Performance-Künstlerin zu werden, entdeckt sie zum erstenmal im Leben ihre Liebe zu einer Frau.

Mildred kauft bei Barney's ein; Doris plündert Kataloge und Billigläden. Überwiegend aus der Perspektive von Doris erzählt, handelt der Film von der Freude, den Ungewißheiten und Zwiespältigkeiten in emotionalen Bindungen im fortgeschrittenen Alter und von lesbischer Identität in einer Kultur, die Jugend und heterosexuelle Romantik glorifiziert. Über den eingesprochenen Kommentar und das Auftauchen von drei weiteren Figuren entfaltet sich eine Parallelhandlung. Die Regisseurin selbst taucht gelegentlich im Film auf, um den Gang der Handlung durch die Asymmetrie ihres brustamputierten Oberkörpers und Fragen über die politische Dimension von Brustkrebs zu unterbrechen. Ihre Rolle entspricht genau der von Doris, der ebenfalls eine Brust amputiert wird. Jenny, die Mutter von Doris, und die junge Mildred, d.h. Mildred im Alter von achtzehn Jahren, sind Geister aus der Vergangenheit, die, unsichtbar für die Protagonisten, durch den Film spuken.

MURDER and murder setzt mit der Thematisierung von lesbischer Sexualität, weiblichem Altern und Brustkrebs eine unheilige Anordnung in Bewegung, in der sich gängige Mißverständnisse und medizinische Vorurteile über Krankheit spiegeln; dabei beschreibt der Film diese kulturell und wissenschaftlich bestimmten Vorstellungen und kritisiert sie gleichzeitig. Mit Humor, Slapstick, visuellen Metaphern, Dramatik, Zitaten, Kommentaren und Rainers charakteristischem Wechsel zwischen formalem und diskursivem Vorgehen werden die Vorstellungen von Pathologie nach und nach beschworen und demontiert. Manchmal unbequem, immer emotional mutig und intellektuell herausfordernd, ist

Synopsis

Doris and Mildred are two white women, one in her mid-50s and the other in her early 60's, who become lovers and decide to set up housekeeping together. Mildred is the younger of the two, a lesbian for most of her adult life, and of upper-middle class origin. She is a tenured professor in the Department of Women's Studies at a large University. Doris, in contrast, never attended college, has never had a steady job or predictable income, and has raised Flo, her grown daughter, single-handedly. Now, trying to be a performance artist, she finds herself in love with a woman for the first time in her life. Mildred shops at Barney's; Doris plunders catalogues and thrift shops. Told mainly from Doris' perspective, **MURDER and murder** investigates the pleasures, uncertainties and ambiguities of later-life emotional attachment and lesbian identity in a culture that glorifies heterosexual romance. A parallel narrative unfolds via the commentary and presence of three other characters. Director Yvonne Rainer periodically pops up in the film to trouble the narrative with the asymmetries of her mastectomised chest and inquiries into the politics of breast cancer. Her role dovetails that of Doris, who also undergoes a mastectomy. Jenny, Doris' mother and Young Mildred, Mildred's 18-year-old self, are ghosts from the past, invisible to the protagonists but haunting the film's present. **MURDER and murder** - insofar as it deals with lesbian sexuality, female aging and breast cancer, sets in motion an unholy grouping that reflects popular misconceptions and medical bias about disease; both articulating and critiquing these culturally and scientifically determined notions. Through humour, slapstick, visual metaphor, drama, quotations, commentary and Rainer's characteristic panoply of formal and discursive strategies, notions of pathology are successively invoked and dismantled. Sometimes uncomfortable, always emotionally courageous and intellectually challenging, **MURDER and murder** is at once soap opera, black comedy, love story and political meditation.

The Purple Rose of Soho

Rainer is the avant-garde's most important woman filmmaker since Maya Deren... more likely, she's the most influential American avant-garde filmmaker of the past dozen years, with an impact as evident in London or



Kontakt/Contact 2006:
 Zeitgeist Films Ltd.
 247 Centre Street
 USA-New York, NY 10013
 Tel: 1-212-274 19 89
 Fax: 1-212-274 16 44
 www.zeitgeistfilms.com

MURDER and murder zugleich Seifenoper, schwarze Komödie, Liebesgeschichte und politische Meditation.

The Purple Rose of Soho

Rainer ist die wichtigste Avantgarde-Filmemacherin seit Maya Deren... mehr noch: sie ist die einflußreichste amerikanische Avantgarde-Filmemacherin der vergangenen zwölf Jahre, mit einem Wirkungskreis von London über Berlin bis New York. Daß ihre Arbeit auf die von Godard und Brakhage, den beiden definitiv größten Filmemachern der letzten dreißig Jahre, bezogen ist, ist ein weiterer Beweis ihrer zentralen Bedeutung. Aber angesichts ihrer Leidenschaft für das Leben in der Gegenwart scheint es pervers, sie in die Avantgarde-Ecke zu stellen. Die Beziehung zwischen Psychodrama und den Filmen von Schauspieler-Autoren wie Charlie Chaplin oder Barbra Streisand ist ein völlig brachliegendes Forschungsthema. Nichtsdestotrotz ist es offensichtlich, daß Rainer vieles mit ihrem sich abrackernden Kollegen in den Weingärten urbaner Dekadenz, Woody Allen, gemeinsam hat.
Jim Hoberman, in: Village Voice, New York, 8. April 1986

(...) Es ist das erste Mal, daß die ehemalige Choreographin Yvonne Rainer - nachdem sie sich 1972 zum erstenmal in die Produktion von Experimentalfilmen gestürzt hatte - wirkliche Charaktere inszeniert, und zwar ohne ihre Radikalität oder ihren Sinn für Humor zu verlieren. Die Filmemacherin taucht hier, zerbrechlich und zweideutig, in einem Smoking auf und öffnet schließlich ihr Jacket, um die Stelle zu zeigen, an der ihr eine Brust amputiert wurde: eine wunderbare Geste, die, jenseits von Schamlosigkeit oder Pathos, beweist, daß Yvonne Rainer selbst in einem zugänglicheren Film Kino weiterhin an ihrem eigenen Körper festmacht, der schon immer, seit ihren Anfängen im Experimentalfilm, ein Skandalon war. Daß dieser vom Alter gezeichnete, vom Krebs bedrohte Körper es wagt zu lieben, und auch noch jenseits aller Normen, das ist der konstruktive Skandal von **MURDER and murder**.

Bérénice Reynaud, in: Cahiers du cinéma, Nr. 509, Paris 1996

Biofilmographie

Yvonne Rainer wurde 1934 in San Francisco geboren. Ab 1957 unterrichtete sie modernen Tanz in New York, 1960 begann sie mit der Choreographie eigener Arbeiten. Sie gehörte zu den Gründern des Judson Dance Theaters, das sich zu einem starken Einfluß im Modern Dance entwickelte. 1968 begann sie, Kurzfilme in ihre Live-Aufführungen einzubauen, und etwa 1975 wechselte sie dann ganz zum Film über. Ihren ersten Spielfilm, *Lives of Performers*, hatte sie bereits 1972 fertiggestellt. Sechs weitere folgten, die alle in den USA und darüberhinaus bekannt wurden. Yvonne Rainer ist nicht nur als Autorin sehr aktiv (ihre Artikel erscheinen in 'Camera Obscura', 'Afterimage', 'Wide Angle' und 'Screen'); seit 1974 ist sie Dozentin für das 'Independent Study Program' am Whitney Museum in New York. Von 1980 bis 1991 war sie Mitglied des 'Board of Directors of the Collective for Living Cinema'. 1988 organisierten sie und Bérénice Reynaud ein zweiwöchiges Event mit dem Titel 'Sexismus, Kolonialismus, falsche Darstellung' im 'Collective for Living Cinema'. Rainers Arbeit verbindet einen postmodernen Ansatz mit Intertextualität, sie kombiniert Teile aus vielen verschiedenen Medien und Kunstformen. Ihre Filme sind dicht und vielschichtig, verbinden Ironie, Leidenschaft, Selbstbefragung und Intellekt.

Filme:

1972: *Lives of Performers*. 1974: *Film About a Woman Who...* (Forum 1975). 1976: *Kristina Talking Pictures*. 1980: *Journeys From Berlin/1971* (Forum 1980). 1985: *The Man Who Envied Women*. 1990: *Privilege* (Forum 1991). 1996: **MURDER and murder**.

Berlin as in New York... That Rainer's work engages that of Godard and Brakhage, arguably the two most powerfully original filmmakers of the past 30 years, is another measure of her centrality. But addicted as she is to the life of her times, it seems perverse to segregate Rainer in an avant-garde ghetto. The relationship of psychodrama to the films of actor-auteurs like Charlie Chaplin or Barbra Streisand is a fallow field for academics. Nevertheless, it's apparent that Rainer has many points of contact with her fellow toiler in the vineyards of urban sophistication, Woody Allen.

Jim Hoberman, in: Village Voice, New York, April 8, 1986

(...) It is the first time - after plunging into the production of experimental films in 1972 - that former choreographer Yvonne Rainer has created real characters without compromising either her radical approach nor her sense of humour. The filmmaker appears, fragile and ambiguous, dressed in a tuxedo. At one point she unbuttons her dinnerjacket to show where her breast has been amputated: a wonderful gesture beyond shamelessness or pathos. It shows that Yvonne Rainer even locates a more accessible film on the site of her body, which she has always used as a 'site of scandal' since her early experimental films. The constructive scandal of **MURDER and murder** is the fact that this body, marked by old age and the threat of death by cancer, dares to love, even love beyond the conventional norms.

Bérénice Reynaud, in: Cahiers du cinéma, Nr. 509, Paris 1996

Biofilmography

Yvonne Rainer was born in San Francisco in 1934. She trained as a modern dancer in New York from 1957 and began to choreograph her own work in 1960. She was a founder of the Judson Dance Theatre, which became a vital force in modern dance. In 1968 she began to integrate short films into her live performances and, in 1975, she made a complete transition to film. She completed her first feature-length film, *Lives of Performers*, in 1972. Six more have followed and they have all been screened widely in the States and elsewhere. Not only has she written extensively, with articles appearing in such publications as 'Camera Obscura', 'Afterimage', 'Wide Angle' and 'Screen', Rainer has frequently lectured and has been teaching at the Independent Study Program of the Whitney Museum in New York since 1974. Rainer was a member of the Board of Directors of the Collective for Living Cinema from 1980 until its demise in 1991. In 1988 she and Bérénice Reynaud organised a two-week event entitled 'Sexism, Colonialism, Misrepresentation' at the Collective for Living Cinema. Rainer's work evinces a post-modern concern with inter-textuality, combining and recombining snippets from many different media and art forms. Her films are dense and multi-layered, combining irony, passion, self-interrogation and intellect.

Films:

1972: *Lives of Performers*. 1974: *Film About a Woman Who...* (Forum 1975). 1976: *Kristina Talking Pictures*. 1980: *Journeys From Berlin/1971* (Forum 1980). 1985: *The Man Who Envied Women*. 1990: *Privilege* (Forum 1991). 1996: **MURDER and murder**.